

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer Anzeiger 1943**

274 (22.11.1943)

# Wforzheimer Anzeiger

Tageszeitung für nationalsozialistische Weltanschauung

Einziges amtliches Verkündungsblatt für den Amtsbezirk Wforzheim

Verleger und Hauptgeschäftsführer: Dr. Paul Bode (a. N. Wehrmacht). Stellvert. Verleger: Max Bösch. Stellvert. Hauptgeschäftsführer und Chef vom Dienst: Dr. Fritz Mayer. Druck und Verlag: Bode, alle in Wforzheim. Geschäfts-Nr. 23/25. Handels-Nr. 5044 bis 5047. - Nur Zeitungs-Preise.

Bezugspreise:

Bei Zustellung durch die Trägerin monatlich RM 1.60 (einschl. Trägerlohn); für Selbstabholer am Schalter und bei den Kiosken RM 1.50, für Postbezieher RM 1.96 (einschl. Postaufschlag). Einzelverkaufspreis 10 Pfennig. Postkontonr. 9180 Amt Karlsruhe. - Postfach-Nr. 181.

Angabenpreise:

13 Pfennig je Millimeter Großspalte. Letztteil 50 Pfennig je Millimeter. Kennzeichnungsgebühr 85 Pfennig. Nachlässe Nachkaffel 1, Mengenrabatt 8, Preisliste 9. Für fernmündlich erteilte Aufträge, Abbestellungen und das Einlösen an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Gerichtsstand Wforzheim.

Gegründet 1873

Montag, den 22. November 1943

70. Jahr / Nr. 274

## Die Wiedereroberung von Schitomir

(PK) Gerecht durch den Wald sind die Panzer. Wie ein Sturm ist es hindurchgegangen, kreuz und quer sind die Stämme verfallen. Tiefe Furchen und wilde Kurven sind in die Sandwege gewühlt. Daneben liegen Lastkraftwagen der Sowjets, durchsiebt von Einschüssen, sowjetische Panzerabwehr-Geschütze, überfahren und plattgedrückt, die Räder gespreizt, das Rohr auf der Erde. Hart ist es die letzten Tage in den Wäldern von Schitomir hergegangen.

Der deutsche Panzerstoß hinein in die Südfanke der nach Westen angreifenden Sowjets ist eine furchtbare Ueberraschung gewesen. Da hat ihnen kein Drehen und Wenden mehr helfen können, es ist zu spät gewesen. Ganze Arbeit haben die deutschen Panzer geleistet. Durch Stützpunkter und Panzerbrecher ist die feindliche Panze aufgerissen. Da hinein geht der Stoß, auf die Autobahn zu, die von Kiew nach Schitomir führt, stoßen die Panzer, kämpfen sich durch und sperren diese wichtigste Nachschubstraße der Sowjets. Mit erbitterter

## Durchbruchversuch von 48 Sowjetdivisionen gescheitert

### Feindlicher Großangriff im Süden der Ostfront zerschlagen

Berlin, 22. November.

Im Dnjepr-Bogen ist am Wochenende die sowjetische Offensive erneut losgebrochen. Der Ansturm der Sowjetdivisionen, die insgesamt nicht weniger als 48 Schützen- und Panzerbrigaden einsetzten, konnte bisher in erbittertem Ringen über- all gehalten werden. Die Abschlußzahl von 247 Sowjetpanzern gibt eine Vorstellung von der Heftigkeit des Kampfes. Wichtige deutsche Gegenangriffe sind ein Beweis dafür, daß die feindliche Heermacht die Freiheit des Handelns auf deutscher Seite nicht zu unterbinden vermocht hat. Weiter nördlich, im Kampfraum westlich Kiew, frist sich der deutsche Gegenangriff trotz der erschwerten Wetter- und Bodenverhältnisse und trotz des zähen sowjetischen Widerstandes weiter vorwärts. Im Einbruchraum südwestlich Gomel ist die Lage noch ungesichert. Westlich Smolensk und im Raum Witebsk hat infolge der hohen Verluste der Sowjets der Druck auf die Stellungen unserer Divisionen nachgelassen.

Über den Großangriff der Sowjets am unteren Dnjepr und im Inneren des Dnjepr-Bogens meldete das O.M.W. folgende Einzelheiten:

Mit 12 Schützen- und Panzerbrigaden und einem Sturmgeschützregiment unternahm der Feind einen schweren Angriff gegen den deutschen Brückenkopf Nikolopol am unteren Dnjepr, der durch starkes Artilleriefeuer vorbereitet und durch zahlreiche Schlachtflieger unterstützt wurde. Am rechten Flügel des Kampfraumes brachen die Infanterieangriffe bereits vor unserer Hauptkampflinie zusammen. Von einer Anzahl Panzer, die in die Stellungen eindringen konnten, wurden 19 abgeschossen, worauf die restlichen Kampfpanzer abdröckten und sich zurückzogen. In der Mitte des Angriffsabschnittes, wo der Schwerpunkt des feindlichen Stoßes lag, kam es zu harten, wechselvollen Kämpfen. Aber auch hier verhinderten unsere Grenadiere jeden feindlichen Durchbruch. Gegen die südlich Dnjepropetrovsk und nördlich Kriwoi Rog verlaufende Front traten die Sowjets mit etwa 80 Schützen- und Panzerbrigaden, mehreren Panzerkorps und Panzerbrigaden zu einem Großangriff an. In erbittertem Ringen verteidigten und behaupteten unsere Truppen ihre Stellungen gegen jeden feindlichen

Ansturm und bereiteten auch hier alle Durchbruchversuche der Bolschewiken.

Nordöstlich und nördlich Kriwoi Rog unterstützten Tieffliegerverbände der Luftwaffe die harten Abwehrkämpfe des Heeres. Die fortgesetzten Angriffe führten zu erheblichen Verlusten unter den motorisierten sowjetischen Verbänden, den vorrücken Panzerkampfwagen des Feindes und den unsere Truppen zurückschlagenden bolschewistischen Panzerereinheiten.

## Moskau wollte es nicht glauben

Die Einnahme von Leros wird immer noch debattiert

Dr. Sch. Berlin, 22. Nov. 1943.

Die feindlichen und neutralen Pressestimmen unterstreichen in besonderer Weise die zunehmende Stärke der deutschen Abwehr und die Wiedereroberung von Schitomir. Das Londoner Sonntagsblatt „Observer“ spricht ganz offen aus, alle bisherigen Erwartungen seien strategische Trugschlüsse gewesen und Großangriffe der Deutschen seien heute noch genau so zu erwarten wie im ersten Kriegsjahr. Im übrigen ist es bezeichnend, daß ein Großteil der schweizerischen Presse zur Lösung des ersten Kriegsjahres zurückkehrt, und die deutschen Wehrmachtberichte wieder in den meisten Fällen auf der ersten Seite ihrer Ausgaben veröffentlicht. Aber nicht nur in der Schweiz und in anderen europäischen Staaten, sondern auch auf der Feindseite selbst scheint man zu begreifen, daß die vorläufigen Prognosen über die Ostfront wie über Italien und das Mittelmeer falsch waren. Das spricht die „Times“ in ihrer Wochenübersicht mit den Worten aus: „Gegen uns und unsere Verbündeten stehen potentielle Kräfte, die wir vollkommen unterschätzt haben und die uns selbst Mittelmeerinseln entreißen, die wir als sichersten Bestand unserer Mittelmeerfront ansehen. Leros Verlust ist ein schwerer Schlag für uns.“ - Der „Times“ muß dieses Zugeständnis recht schwer geworden sein, zumal die Londoner „Exchange-Agentur“ sich aus Moskau melden läßt, die Einnahme von Leros durch die Deutschen habe man in Moskau zuerst nicht glauben wollen, solange nicht das englische Zugeständnis vorgelegen habe.

## 8 Millionen Einzelgänger

Die Wesenart des Niederländers

Von F. M. Huebner

Die Heimat des Niederländers besteht aus einem verhältnismäßig kleinen Landbrocken, auf dem heute nicht weniger als 8 Millionen Menschen zusammengepackt sind. Mit dieser Bevölkerungszahl gehören die Niederlande zu den dichtest besiedelten Erdgebieten. Die Enge dieses Weineinanderhaufens muß notgedrungen dazu führen, daß man einander nicht und Luft wegnimmt, sich aneinander reibt und sich gegenseitig das Wasser abgräbt. Dies geschieht denn auch, aber es geschieht auf eine Manier, die den Wettbewerb immerhin noch erträglich macht. Man wetteifert miteinander, aber man wetteifert sich nicht zu Tode. Denn bei der engen Räumlichkeit des nationalen Hauses, in dem man wohnt, weiß man, daß man einander immer wieder begegnen wird. Und wenn es darum zunächst widerwillig anmutet, daß in den Niederlanden eigentlich alle Berufe überflüssig sind, so sieht man doch, wie in den Straßen von Amsterdam oder Den Haag, aber auch in den kleinen Städten der Provinz durch das Ueberangebot von Wädeln, Kolonialwaren, Fleischer- oder Zigarrenläden die Existenzmöglichkeit des einzelnen offenbar nicht vernichtet. Jeder, der seine Kundschaft, die ihm anhängt, und der Wettbewerb läßt ihm diese, natürlich unter der stillschweigenden Voraussetzung, daß auch der andere ihm nicht „unter seine Tauben schießt“. Mit den gehobenen Beruf der Vertriebskraft, des Anwalts, des Zeitungsleutes ist es das gleiche. Es kommt selten oder fast nie zu Kämpfen, bei denen von zwei Widerparten einer erledigt auf dem Platze bleibt. Der normale Abschluß eines Zwistes ist der Vergleich, das Kompromiß.

Man hat hier die soziologischen Untergründe jener Tugend vor sich, auf welche die Holländer stolz sind, der Tugend. Die Niederländer haben bekanntlich diese Tugend auch philosophisch unterbaut, und es ist Erasmus von Rotterdam, der für diese Philosophie das Fundament und die Gerüste geliefert hat. Der Ausgangspunkt dieser Tugend liegt gleichwohl nicht in einem bestimmten zeitigen Entschlusse, er liegt in menschlichen sozialen Verhältnissen. Man kann es sich nicht leisten, freilich und schnell erbitzt zu sein, weil der Raum des Vaterlandes zu eng ist, und weil bei einem unbilligen Verhalten der Staat als Ganzes Gefahr laufen würde, in Stücke zu zerbrechen. Die Niederländer kennen die Gefahr nur allzu gut, denn in früheren Jahrhunderten haben sie sich untereinander, Stadt gegen Stadt, Provinz gegen Provinz, förmlich bekämpft. Schließlich forderten auch die Gegensätze des Glaubensbekenntnisses genug Blut und Opfer, so daß aus alledem die Niederländer die entsprechende Lehre zogen und aus der Not, der Not des Miteinanders auskommen-Willens, eine Tugend machten.

Die Tugend der Duldsamkeit, welche die Niederländer so hochhalten, hat allerdings im Laufe der Zeiten einen Grad erreicht, der aus dieser edlen Tugend beinahe wieder eine Untugend macht. Namentlich im Laufe des letzten, des liberalistischen Jahrhunderts hat man sich nämlich, um einander nur ja nicht in die Quere zu kommen, menschlich fühlbar voneinander entfernt. Das Betreiben, den Nebenmann zu dulden, ihm also genau soviel Lebensrecht wie sich selber einzuräumen, hat zu einer Abnahme geführt, die so groß ist, daß man sich von Mensch zu Mensch beinahe gar nicht mehr berührt. Die löbliche Haltung, sich nicht in die Angelegenheiten von Nachbarn und Mitmenschen zu mischen, ist allmählich in eine betonte Gleichgültigkeit, ja Herzlosigkeit übergegangen. Und so erwidert auch der Niederländer auf Mittelungen, daß der und der irgendeinen Fehlentschluß getroffen oder eine verkehrte Handlung begangen habe, gerne mit der Wendung: „Dat moet hij zelf weten.“ (Das muß er selber wissen), einer Medenwendung, die man immer wieder im Verkehr mit Holländern vernimmt, und womit der Niederländer sowohl das Mitgefühl wie die Miterantwortung des Nebenmenschen nur allzu gerne von sich schiebt.

Der Niederländer hat aber im Prinzip der Duldsamkeit nicht nur das Mittel gefunden, um innerhalb des geschäftlichen, des sozialen, des persönlich-gesellschaftlichen Lebens den Frieden aufrechtzuerhalten; er besitzt in diesem Prinzip auch die Entschlossenheit für seine durch und durch individualistischen Meinungen. Wenn er sagt: „Dat moet hij zelf weten“, und damit ausdrückt, daß er sich um das Ergehen des andern nicht kümmern könne und nicht kümmern wolle, so verlangt er damit gleichzeitig, daß auch der andere sich nicht um ihn kümmere. Man will allein und für sich sein, ein Verlangen, das sich in dem höchsten Punkt eines jeden Holländers äußert, ein Haus ganz allein für sich selber zu bewohnen. Die vermögenden Schichten betreiben dieses Verlangen dadurch, daß sie sich in den Vororten der großen Städte, aber auch fern von diesen, im ländlichen Gebiete der landeinwärts gelegenen Provinzen, größere oder kleinere Einzelheime errichten, von denen aus die männlichen Familienmitglieder mit der Frau oder dem Auto zur Arbeit in die nächstgelegene Großstadt fahren; der Mittelstand, der gezwungen ist, in städtischen Reihenhäusern zu wohnen, verschafft sich das Glück des Allein- und Fürsichseins dadurch, daß er, und wohnt er auch in einem Stockwerke unter dem Dache, wenigstens einen eigenen Hauseingang besitzt. So kommt es, daß auch die mehrstöckigen Reihenhäuser von Amsterdam zu jedem Stockwerke einen eigenen Hauseingang und die verschiedenen Hausbewohner auf diese Weise den „Vorteil“ haben, einander auf den Treppentritten nicht begegnen zu müssen. Auch in den protestantischen Gotteshäusern sieht man gerne auf Scheidung und Abgrenzung, und zwar sind die Eise für die Frommen durch Goldverläufe von denen der lieben Mitmenschen abgeteilt.

Im großen gesehen hat der Individualismus des Niederländers dazu geführt, daß sich innerhalb der christlichen Glaubensgemeinschaften zahllose Unter- und Einzelgruppen bildeten; in keinem Lande zerfällt der seltenreiche Protestantismus in so viele Einzelheiten wie in den Niederlanden. Auf politischem Gebiete ist die Scheidung zwischen den verschiedenen Kirchenanhängern ebenso scharf durchzuführen. Bis zur Wende im Mai 1940 gab es bekannt-



Verbissenheit verübt der Gegner, den Niegel zu zerbrechen. Das mißlingt ihm.

Am Morgen des 18. November wird Schitomir, das das Ziel des deutschen Angriffs geworden ist, in eine Fange genommen. Noch am Nachmittag kann der Kommandeur einer thüringischen Panzerdivision Teile seines Verbandes zum Stoß auf die Stadt selbst antreten lassen. Entlang der Kiewer Autobahn wird angegriffen. Angriffsrichtung ist von Ost nach West, die gleiche, wie sie der Gegner hatte. Stadtfenster ist es schon, und es regnet. Brennende Reste von Dörfern am Rande der heiß umkämpften Straße geben das einzige Licht. Da läuft der Angriff an. Erstes Ziel ist der Bahnhof, der noch ein Stück vor der Stadt liegt. Rechts und links der Autobahn gehen Panzer und Panzergranadiere vor. An den Straßenrändern haben die Sowjets ihre Stellungen. Sprengtrichter sperren den Fahrweg. Von Gehöft zu Gehöft springt der Angriff und schiebt sich an den Bahnhof heran. Der Feind will den Zugang zur Stadt nicht freigeben. Überall aus den dunkeln Häusern wird gefeuert, es hilft nichts. Ueber die Gleise hinweg rollen die Panzer in die große Einfallsstraße hinein.

Vornführer der General den Angriff. Sein Schwägen ist stets bei der Spitze. Der General ist selbst ein Soldat. Was er befiehlt, entspricht der Lage, wie er sie selbst sieht. Und hier ist schnelles Handeln alles.

Eine Masse von Panzerabwehr hat der Feind aufgeschoben. Fast an jeder Straßenecke steht ein Sowjetgeschütz. Meist erkennt man nur Schatten und ein wenig Bewegung; dann knallt das Mündungsfeuer aber auch schon aus dem Rohr. Dieser nächtliche Straßenkampf ist ungemein schwer. Jedes Haus ist ein Hindernis, das stummend genommen werden muß. Jede Straßenkreuzung ist ein Schlachtfeld für sich.

Aus Häusern haben die Sowjets Barricaden gebaut. In den Gärten haben sie ihre Schützenlöcher und schießen durch die Bäume hindurch. Da und dort blüht es auf. Freund und Feind erkennen sich erst, wenn sie auf Armlänge gegenüberstehen. Feuerföhe jagen die Straße herauf und hinunter. Fenster klirren. Häuser stürzen ein. Ein herrenloses Pferd galoppiert quer durch die Schießenden und bricht aufkommen.

Die ganze Nacht wird gekämpft. Mitten durch die Stadt schlägt sich der deutsche Panzer teil. Während hat sich jedes sowjetische Widerstandsnest gewehrt, bis es ausgehoben wurde. Gegen Morgen ist der Stadtkern in deutscher Hand. Die Masse der Panzer steht an der Kathedrale. Nach allen Seiten müssen die Straßenzüge noch ausgekämmt werden. Da und dort gibt es noch heftige Schießerei. Sogar feindliche Panzer lassen sich noch einmal sehen, werden jedoch wieder vertrieben. Der große Kampf ist zu Ende. Schitomir ist wieder in deutscher Hand.

Der deutsche Gegenangriff geht weiter. Neue, harte Kämpfe wird es geben. Die Sowjets haben härteste Kräfte aufgeboden und suchen ihren Willen mit verzweifelter Entschlossenheit durchzusetzen. „Die Lichtigkeit meiner Offiziere und die Tapferkeit meiner Soldaten haben entschieden“, sagte der General zu der Wiedereroberung von Schitomir. Lichtigkeit und Tapferkeit werden auch die letzte Entscheidung bringen.

Kriegsbericht Rolf Dorfmann.

## Ueber 9000 Minen geworfen

### Der hervorragendste Minenschiff-Kommandant der deutschen Kriegsmarine nach dem Helden Tod mit dem Eidenlaub ausgezeichnet

ab Berlin, 20. November.

Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, nachträglich das Eidenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den im Kampf auf See geliebten Korvettenkapitän Dr. Karl Friedrich Brill, Führer eines Minenschiffverbandes, als 330. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

In Korvettenkapitän Brill hat die Kriegsmarine ihren hervorragendsten Minenschiff-Kommandanten verloren. Auf über 50 Unternehmungen, die er als Kommandant und später gleichzeitig als Führer eines Minenschiffverbandes durchführte, wurden unter seiner verantwortlichen Leitung mehr als 9000 Minen und Sprengmittel planmäßig gesenkt. Diese Zahlen vermitteln nur eine anbeutungsweise Vorstellung der Leistung, die Korvettenkapitän Brill damit vollbracht hat. Mit ihnen wird aber auch erstmalig der Schleier ein wenig gelüftet, der über der Tätigkeit der Sprengkräfte der Kriegsmarine liegt und aus Gründen der Geheimhaltung vor dem Feinde liegen muß.

Eine Ausnahme bildete der feinerzeit durch eine Sondermeldung bekanntgegebene großartige Minenerfolg der Numinda-Sperre im Herbst 1941, der als „Minenschlacht von Neval“ in die Seekriegsgeschichte eingegangen ist. Dieser Erfolg ist mit dem Namen Karl Friedrich Brill aufs engste und für alle Zeiten verknüpft. Unter seiner Leitung wurde die berühmte Numinda-Sperre gelegt, auf die die Bolschewiken bei ihrer Flucht aus Neval mit einer ganzen Flotte aufkamen und dabei insgesamt 130.000 Tonnen Schiffsraum mit Tausenden von Soldaten verloren.

Vorher und nachher hat Korvettenkapitän Brill auf vielen Minenunternehmungen sein hervorragendes seemannisches Können, seine Fähigkeit bei der Durchführung einer in Angriff genommenen Aufgabe, seinen kühnen Mut und nicht zuletzt seine hohe Fähigkeit als vorbildlicher Führer seiner Männer immer wieder unter Beweis gestellt. Es gibt kaum ein für den Minenkrieg in Betracht kommendes Seegebiet, wo Brill nicht zum Einsatz gekommen wäre, bis zu den Shetlands und Orkneys, im Kanal, vor Norwegens Küste, im Eismeer und im finnischen Meerbusen, in der Bistagah und im Mittelmeer hat Brill mit seiner Waffe, der Mine, den Feind bekämpft. Im November 1941 wurde er mit dem Deutschen Kreuz in Gold und einen Monat später mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.



Fast unerschöpflich ist der Bauch des „Gigant“

der sechsmotorigen Me 323, des größten Landflugzeuges der Welt. Munition, Verpflegung, Mannschaften mit voller Ausrüstung bis zu 130 Köpfen, ja sogar Geschütze, Panzer und vollbeladene Lastkraftwagen nimmt der Rumpf auf. - Scherl-Bilderdiens-M.

Jede Interessengruppierung in einer zweifachen Ausprägung, nämlich a. B. für die Kaninchenzüchter oder die Kanarienvogelzucht...

Die Duldung in den Niederlanden trug also nicht dazu bei, daß die Klassen, die Berufsstände und die Einzelnen einander näher kamen...

EW-Wehrabzeichen für Kriegsverlebte

Stabschef Scheymann verkündete die Stiftung durch den Führer

NSK Berlin, 21. November. Stabschef Scheymann verkündete vor Kriegsverlebten, die im Großinsee auf ihre zukünftigen Aufgaben als politische Leiter vorbereitet werden...

Stabschef Scheymann verkündete die Stiftung durch den Führer. NSK Berlin, 21. November. Stabschef Scheymann verkündete vor Kriegsverlebten...

Graf Reventlow gestorben

dnb Berlin, 21. November.

In München starb der bekannte völkische Vorkämpfer, der nationalsozialistische Schriftsteller und Journalist Ernst Graf von Reventlow im Alter von 74 Jahren.

Ernst Graf von Reventlow wurde am 18. August 1869 in Gullum in Holstein geboren. Er war ursprünglich Geograph, nahm aber 1900 als Kapitänleutnant den Wälsch und begann dann als Marine-Schriftsteller hervorzutreten.

Schweden protestiert

Gegen den englischen Bombenabwurf auf Lund

dnb Stockholm, 20. November.

Das Außenministerium gibt, wie LL meldet, bekannt: Auf Grund der Untersuchung der schwedischen Militärbehörden wurde festgestellt, daß die Bomben, die auf Lund abgeworfen wurden, englischen Ursprungs waren.

Futsch ist futsch!

Eine Geschichte vom Marschall Vorwärts

Von Hugo Krause

Nochen Bis, seines Zeichens Stadtdiener in Leterow, hatte seinen großen Tag. Sollte er doch den ersten Wöller abschleifen, sobald Fürst Wücker in Sicht war.

So spazierte Nochen denn in seiner neuen Uniform bei den Scheunen an der Straße nach Güstrow auf und ab.

Da Nochen hier bei den Scheunen auf der Straße entlang, ein Knecht kam mit seinen beiden Ochsen vom Feld, die alte Weibern schleppte mühsam einen Bündel Heu nach Hause.

Zwei alte Männer waren es, und der eine rauchte gemütlich seine Pfeife.

„Was denn, was denn“, tönte es ihm entgegen. „Das Rauchen hier bei den Scheunen kostet Strafe, also der mit der Pfeife, scharfe Nochen, raus und heifer vor Durst und Hitze.“

Langsam knarrte die alte Kalesche weiter nach Leterow hinein, fuhr unter den vielen Girlanden hindurch, die die Straße überspannten.

„Nochen, Nochen“, riefen die Kinder, die den Wagen umringelten. „Nochen, Nochen“, riefen die Kinder, die den Wagen umringelten.

„Nochen, Nochen“, riefen die Kinder, die den Wagen umringelten. „Nochen, Nochen“, riefen die Kinder, die den Wagen umringelten.

dnb Aus dem Führerhauptquartier, 21. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nordöstlich Kertsch versuchte der Feind erneut, seinen Brückenkopf zu erweitern.

Gegen den Brückenkopf Nikolaj, südlich Dnjeprpetrowitz und nördlich Kriwoj Rog traten die Sowjets gestern mit zahlreichen Infanterie- und Panzerverbänden, von starken Fliegerkräften unterstützt, zum Angriff an.

In dem unübersehbaren Gelände des Einbruchraumes südwestlich Gomel gehen die heftigen Kämpfe unvermindert weiter.

Westlich Smolensk lief die Kampfaktivität merklich nach. Schwächere feindliche Angriffe hier sowie südlich und nördlich Nowel blieben erfolglos.

In Süd-Italien verlief der Tag bis auf beiderseitige Artillerie- und Spähtruppentätigkeit im allgemeinen ruhig.

Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Der Wehrmachtbericht vom Samstag lautet:

Im großen Dnjeprbogen und bei Tscherskoff kam es gestern nur zu örtlichen Kämpfen.

Im Kampfgebiet von Kiew stoßen unsere zum Gegenangriff angetretenen Divisionen trotz zähen feindlichen Widerstandes und schwieriger Wetter- und Geländebedingungen weiter vor.

Westlich Gomel wurde auch gestern erbittert gekämpft. Während südwestlich der Stadt die harten Kämpfe noch im Gange sind, wurden nordöstlich Gomel alle von zahlreichen Schiffschwärmen unterstützten Durchbruchversuche der Sowjets vereitelt.

Westlich und nordwestlich Smolensk wurden die mit neu herangeführten starken Kräften auch gestern angreifenden Sowjets wieder blutig abgeschlagen.

Im Einbruchraum südwestlich Nowel lebhaft örtliche Kämpfe.

An der süditalienischen Front herrschte beiderseitige rege Artillerie- und Spähtruppentätigkeit.

Im östlichen Mittelmeer griff die Luftwaffe einen feindlichen Flottenverband an und beschädigte durch Bombenabwürfe einen Kreuzer und einen Zerstörer schwer.

Feindliche Fliegerverbände stießen bei Tage bis an die deutsche Westgrenze und in der Nacht in das westliche Reichsgebiet vor.

Deutsche Flugzeuge griffen in der vergangenen Nacht erneut Einzelziele von London an.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Über Italiens Fallschirmjäger, die nicht eingestiegen wurden, kann die „Berliner Morgenzeitung“ Interessantes melden:

Im Sender Rom sprach ein Hauptmann der italienischen Fallschirmjäger über den Vorfall des früheren italienischen Generalstabes gegen die Waffe der Fallschirmjäger.

Die Waffe der Fallschirmjäger, die sich am stärksten gegen den Verrat Badoglio zur Wehr setzten und sich sofort der deutschen Wehrmacht zur Verfügung stellten.

Die italienische Fallschirmjägerwaffe sei im Jahre 1940 gebildet worden. Zum erstenmal wurde eine italienische Fallschirmjägerkompanie bei der Besetzung der griechischen Insel Kephallonia im Frühjahr 1941 eingesetzt.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Die Abteilungen erreichten Afrika teils mit, teils ohne Fallschirm. Eine Artillerieabteilung langte ohne Fallschirme an. Ein ganzes Regiment konnte nicht transportiert werden.

Wortgefechte im feindlichen Lager

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Dr. Sch. Berlin, 22. November. Während im Osten die Schlacht mit unverminderter Härte andauert, während in der Westfront die weitere Feindinvasion abgelehnt wird.

Das sich an den Streitigkeiten in England auch Frauen beteiligen, macht der britischen Regierung großenummer. Sie hat seit Kriegsbeginn kein Mittel unversucht gelassen, um die britische Frau zum nationalen Denken zu erziehen.

Die Kritik ihrer Arbeitsweise und ihrer Gesinnung ist bezeichnend. Der Verfasser spricht vor allem von jenen Frauen und Mädchen, die früher der guten Gesellschaft angehörten, die ihre Hauskapelle, ihr tägliches Dancin, ihren Klatsch und ihr Weesend gehabt hätten und die dieses Leben augenblicklich vermissen.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Das Wichtigste in Kürze

Organisation, die den Namen „Republikanische Nationalgarde“ trägt, zusammengefaßt.

Die italienische Subengesetzgebung soll auf Grund der Beschlüsse von Verona einer weitgehenden Revision unterzogen werden.

Die faschistische Wille, das Korps der Karabinieri sowie die italienischen Polizeitruppen wurden zu einer neuen

Die faschistische Wille, das Korps der Karabinieri sowie die italienischen Polizeitruppen wurden zu einer neuen

Die faschistische Wille, das Korps der Karabinieri sowie die italienischen Polizeitruppen wurden zu einer neuen

Die faschistische Wille, das Korps der Karabinieri sowie die italienischen Polizeitruppen wurden zu einer neuen

Die faschistische Wille, das Korps der Karabinieri sowie die italienischen Polizeitruppen wurden zu einer neuen

Die faschistische Wille, das Korps der Karabinieri sowie die italienischen Polizeitruppen wurden zu einer neuen

Die faschistische Wille, das Korps der Karabinieri sowie die italienischen Polizeitruppen wurden zu einer neuen

Die faschistische Wille, das Korps der Karabinieri sowie die italienischen Polizeitruppen wurden zu einer neuen

Die faschistische Wille, das Korps der Karabinieri sowie die italienischen Polizeitruppen wurden zu einer neuen

Die faschistische Wille, das Korps der Karabinieri sowie die italienischen Polizeitruppen wurden zu einer neuen

Die faschistische Wille, das Korps der Karabinieri sowie die italienischen Polizeitruppen wurden zu einer neuen

Die faschistische Wille, das Korps der Karabinieri sowie die italienischen Polizeitruppen wurden zu einer neuen

Oper um Dorfmusik

Fried-Walter-Uraufführung in Wiesbaden

Nach zwei ersten Stoffen, nach seiner „Königin Elisabeth“ (Stockholm und Hamburg) und „Andreas Blieth“ (Berliner Staatsoper) versuchte sich der junge Komponist Fried Walter mit seiner dritten Oper „Dorfmusik“ im Besitz des Berliner.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.

Die Erklärung für diese Interesslosigkeit an der Kriegsarbeit? fragt der Verfasser. Die Mädchen wissen nichts von Pflichten gegen das Vaterland, sie haben kein Gemeinschaftsgefühl.</





### Die Farbe der Trauer

In alten Zeiten pflegten die Völker als Zeichen der Trauer um Verstorbene ihre Kleidung absichtlich zu vernachlässigen und auch die Körperpflege außer acht zu lassen, um damit zu zeigen, daß die Annehmlichkeiten des Kulturlebens für die Dauer der meist genau abgemessenen Trauerzeit hinter den Gedanken der Erinnerung zurückzutreten haben.

Die meisten Nationen empfanden ein Bedürfnis nach einem farbensymbolischen Ausdruck für die Trauerstimmung. Mindestens noch im 14. Jahrhundert war in deutschen Ländern nicht Schwarz, sondern Weiß die allgemeine Trauerfarbe.

Die Trauer der Perser besteht nicht in schwarzen Kleidern, denn man ist der schwarzen Farbe daselbst fast durchgehend gram und hält's für eine häßliche und höllische Tracht; sondern man trauert daselbst in schlechten, schlötternd um den Leib herumhängenden und zerfetzten Kleidern.

### Die neue Wochenschau

Zubehörende Beifallskundgebungen der alten Mitkämpfer untertrifft die Rede des Führers am Vorabend des 9. November, die von unerlöschlichem Glauben an den Endsiege getragen war.

Die Kampfblätter von der Ostfront: Im Raum nördlich Kriwoi Rog boht sich eine Panzerdivision im Geneseln in die Linie der Volkswaffen. Aus einem Panzer heraus hat die Kamera des Kriegsbilders das erbitterte Ringen im Wilde festgehalten.

Die NSD veranfaßte einen Theater-Nachmittag für Soldaten und Verwundete. Gegeben wurde im Stadttheater die Operette „Schützen zur Linken“.

Die Frauen der Gemeinde Detschelbrunn, die sich an einem Lehrgang zur Herstellung von Süßmost beteiligten, haben die hierbei hergestellten 240 Flaschen Süßmost den Verwundeten des Reg. Lazarets Pforzheim gespendet.

### Berathungen des Einzelhandels

In zwei Beratungen waren Betriebsführer und Geschäftsführer des Einzelhandels im Melanchthonhaus erschienen. Der Saal war überfüllt. Mit großem Interesse lauschten die Anwesenden den Worten des Sprechers, die dem Zweck gemeinsamer Ausrichtung dienten.

### Pforzheimer Stadttheater

Heute 15 Uhr geschlossene Vorstellung für die Opfer der Arbeit „Schäfersen zur Linken“; 19 Uhr „Fischer und der Elber“, Lustspiel von Renate Uhl für 1000.- Morgen Dienstag für Miete C (frühere Dienstag-B-Miete) Oper „Friedemann Bach“.

Rundfunk am Montag: Reichsprogramm. 12.35-12.45: Bericht zur Lage 14.15-15: Klingende Kurzweil aus Hamburg.

Deutschlandsender. 17.15-18.30: Konzertmusik von Albert Brahms, Dohnanyi. 20.15-21: Fischer- und Schifferleben. 21-22: Werte von Carl Reinhold.

# Glaubensträger der Nation

## Gauorganisationsleiter Pp. Kramer sprach auf dem Generalmitgliederversammlungsappell

Im Rahmen eines Generalmitgliederversammlungsappells der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Kreis Pforzheim, sprach im würdig ausgedehnten Saalbau am Samstagabend Gauorganisationsleiter M. d. R. Pp. Kramer zu den Parteigenossen und Parteigenossinnen.

Gerade wir Parteigenossinnen und Parteigenossen, so betonte Pp. Kramer unter starkem Beifall, müssen Propagandisten des Widerstandswillens sein. Wir müssen dafür sorgen, daß die Heimat gläubig und stark bleibt und trotz aller Opfer, die von ihr noch gefordert werden müssen, stets nur ein hartes Dennoch kennt, in dem der unerschütterliche Wille zum Sieg liegt.

# Haydns Meisterwerk „Die Schöpfung“

## Glanzvolle Aufführung durch den Männergesangsverein Pforzheim

Man mag „Die Schöpfung“ noch so oft gehört haben, immer wieder entdeckt man neue Schönheiten an diesem ewig jungen Werk, dem man nie und nimmer anmerkt, daß Haydn es im Greisenalter schrieb.

zuteilen und das Ganze seiner Natur entsprechend aufzusagen zu lassen. Trotz der Durchsichtigkeit und Einfachheit der handlichen Musik gibt es doch Schwierigkeiten tektonischer Art, da leicht die vielen Einzelheiten der Schöpfungsgeschichte auseinanderfallen.

## Eine gutgespielte Komödie

### „Ich brauche Dich“ im Stadttheater

Das Stadttheater bringt mit Hans Schweikart's Bühnenstück „Ich brauche Dich“ eine interessante, gutgespielte Komödie heraus, die bei ihrer Erstaufführung stärksten Anklang fand.

Die Personen, die unter Maria Lichtweiß' sorgsam durchdachter Spielweise den Genuß für Feinschmecker zubereiten, sind folgende: Ein berühmter Kapellmeister, dem Intendant Franz Otto mit behemtem Spiel eine gutmütig egoistische, hochepitome Musikernatur unterlegt.

## Gefängnis für Hummel

Die 20 Jahre alte ledige Maria A. von hier war dem Betrieb, in dem sie beschäftigt war, von Mai bis Oktober insgesamt 65 Tage ohne jede Entgeltzahlung ferngeblieben.

## Zwei Kriminalbeamte erschossen

Konstanz, 20. Nov. Der zwanzigjährige Kraftfahrer Friedrich Wilhelm Klotz aus der Dortmunder Gegend war bei dem Versuch der unerlaubten Grenzüber- kreitung mit seiner Schwester festgenommen worden.

## Am schwarzen Brett

Sturm 1/172 mit Beirnerschaft: Ab 20 Uhr Sturmgeschäftsamt (Zivil). Sturm 1/172 mit Beirnerschaft: Ab 20 Uhr Sturmgeschäftsamt (Zivil).

## Spiel und Sport

### Kaiserspieler - Daglanen 5:0 (0:0)

Im ersten Heimspiel übertraf der VfR seine Anhänger mit einem hartnäckig erstrittenen Sieg über den Tabellenletzten. Nach der torlos verlaufenen ersten Halbzeit konnte nicht angenommen werden, wesentlichen An- den Gegner ein so überzeugendes Spiel zu liefern.

### Kasselt - „Klub“ 3:0 (2:0)

Die Gastgeber hatten zu diesem wichtigen Spiel eine äußerst spielforte Mannschaft bekommen. Gegenüber diesem sichtbaren Übergewicht erwies sich der junge Sturm der Goldstädter als reichlich unentfesselt.

### Mühlburg - Phönix/Germania 8:0 (4:0)

Der Sieger dieser Begegnung konnte nicht anders als Mühlburg heißen. In beiden Spielhälften schloß die Begegnung vier Treffer, die den klaren Endsieg ergaben.

Obwohl sich die Unterlegenen als tapferer Gegner zeigten, so besanden sie sich doch von Anfang an auf der Defensiven, so daß sie sich nur durch einen unglücklichen Vorstoß einer friedensmäßigen Besetzung kaum unterschied.

### Tabelle der badischen Fußball-Gauklasse Gruppe Mittelbaden

Reihe	Spieler	Tore	Punkte
VfB Mühlburg	3	22:1	6:0
FC Kasselt	3	9:2	6:0
FC Karlsruhe	2	5:2	4:0
VfR Pforzheim	2	6:5	2:2
FC Pforzheim	2	1:5	0:4
FC Karlsruhe	3	3:16	0:6
FC Daglanen	3	0:15	0:6

### Sportkreis Pforzheim - 1. Klasse: Brösingen - Elmendingen 5:0 (3:0)

Die Vorhänder blieben nach einem sicheren Sieg über ihren getragenen Gegner mit an der Tabellen Spitze. Sie hatten eine verhältnismäßig starke Mannschaft aufgebaut und nahmen von Anfang an das Heft in die Hand.

### Eringen - Sportklub 6:2 (3:1)

Obgleich die Einzelmitglieder diese Begegnung nur mit zehn Spielern austragen, kamen die Gäste für den Sieg doch nicht in Frage. Aus ihrer Elf ragte linker Verteidiger Brent heraus, der oftmals im letzten Augenblick rettete.

aus geschätzte sich das Berteiligerpaar Schneider-Beihofes ein.

### Tabelle Sportkreis Pforzheim - 1. Klasse:

Reihe	Spieler	Tore	Punkte
FC 1910 Erzingen	3	11:5	6:0
FC Elmendingen	4	11:4	6:2
Sportklub Pforzheim	4	7:15	2:4
FC Tiefenbrunn	4	7:12	2:6

### Augsburg und Pforzheim

bestreiten am 28. November in Augsburg einen Fußball-Stadtspiel. Es handelt sich um ein Rückspiel; Anfang September siegten die Augsburger in Pforzheim 6:1.

### Major Kemp

aus Nürnberg, einer der besten deutschen Fliegerkämpfer, Teilnehmer an den Olympischen Spielen und an mehreren Zeppelinfahrten, starb im Osten des Feldlandes.

### Aus der Arbeit des Schwarzwaldvereins

Trotz Krieg sind auch in diesem Jahre wiederum umfangreiche Weg- und Markierungsarbeiten durchgeführt worden. Das Feldberg-, Schausland- und Bergengebiet wird mit Fleiß und Ausdauer in Ordnung gehalten.

### Radioaktualen

Heute von 17.40 Uhr bis morgen früh 7.20 Uhr